DIE LÜCKENKNÜLLERKIDS

GESCHICHTEN AUS EVERYWEN VON OMAR SHERIFF

DER AUFSTAND DER DOSEN
Band 1,Teil II, ***Kapitel 4***
ÜBERRASCHUNG ÜBERRASCHUNG

Wolfgang Herzer, Ledererstrasse 6, 92637 Weiden, Tel. 0961 46308, www.everywen.de, info@kunstvereinweiden.de

Der Aufstand der Dosen
Der fliegende Dosendampfer

Kapitel 4
Überraschung, Überraschung

Inhaltsverzeichnis

DER AUFSTAND DER DOSEN
Band 1

TEIL I
DIE WINDHOSE

1. Der Aufbruch (Die Blume des Strär)
2. Die Geschichte des Kapitän
3. Kathy Kas Geschichte
4. Die Geschichte des Pullovers
5. Die Geschichte der Kids
6. Der geheimnisvolle Dosendampfer
7. Das Kind ist fort.

TEIL II
DER FLIEGENDE DOSENDAMPFER

1. Wieder an Land
2. Am Vorabend der ungewöhnlichen Ostersteinspaltung
3. Abends im Hafen
4. Überraschung, Überraschung
5. Blinde Passagiere
6. Die Fachwelt überlegt
7. Der einzelne Indianer

TEIL III
DOLORES

1. Das Treffen am Fischerberg
2. Madame Klamm kommt an
3. Feinde und Vogel-Fau
4. Die Quaderatur der Zylinder
5. Der Lösung ganz nahe
6. Die Krakauer gehn kraxeln
7. Dolores lernt

Epilog

DER AUFSTAND DER DOSEN
Band 2

Teil I
VORWÄRTS - RÜCKWÄRTS

Prolog: der zitternde Tisch

1. Unten durch und oben drüber
2. Ess-Dur: eine runde Sache
3. Mr Musch räumt auf
4. Elektrostatisch-telepathisch
5. ... weiter ... dank Koronation
6. Wurmlöcher im Regenbogen + LG Otts verlorenes O
7. Ist der Baum zu schwer?

Teil II
TEMPO

1. Im Schallball
2. halbtrocken in die Zielgerade
3. zweimal ins Schwarze

seit 2008
Stand 2016

Fortsetzung folgt

Der Aufstand der Dosen

Bd 1, Teil II

Kapitel 4. Überraschung, Überraschung.

Der Dosendampfer pflügt sich durch die Nacht der dosenhalischen Insel entgegen. An Bord die Blinden Passagiere.

Everywen schläft noch, Vielbier und Dakma sind unterwegs, sie finden einen Unterschlupf unter der Tribüne am Osterstein. Staatsstiefel bewachen den Stein, Dolores ist auch da, aber man sieht nur die Beine, Dolores ist so unfassbar groß, dass man gar nichts sieht. Offensichtlich verursacht sie, dass der Regen, der gerade anfängt, den Marktplatz verschont.

Jan stellt Woo-Fi eine Flaschenpost aufs Fensterbrett, Vulkana und Woo-Fi lesen die Nachricht und benachrichtigen die Ältern der anderen Kids. Sie tun, was ihnen die Kids ausrichten, sich keine Sorgen machen.

Auch um Melo, der mit dem Handboot und dem Dosenfloß unterwegs ist, und zwar in dem Kanal, der zwischen den Klippen vor der dosenhaldischen Insel in die Tiefe führt, braucht man sich keine Sorgen zu machen.

Langsam erwacht die Stadt und mit Blasmusik und großem Pomp begibt sich die ganze Stadt zur Ostersteinspaltung auf den Marktplatz. Und während alle dem einen Ziel entgegenstreben, trennen sich Woo-Fi und Vulkana.

Vulkana will in ihr Vulkanwärterhäuschen, Woo-Fi in die einsame Natur. Auf einem Berg holt er die Geschenke der Kinder hervor und legt sich auf eine Decke zum Schlafen.

Die Hauptperson, Mumar, wird mit einer Ehrensänfte abgeholt.

Es werden Reden gehalten, es wird Kaffee getrunken, Mumar erklettert den Spaltturm mit seinem Hammer und muss entdecken, dass er auf der oberen Plattform nicht alleine ist, auch RBB ist da, und eigentlich ist es zu eng für zwei.

Als Mumar zu seinem Schlag ausholt, der den Osterstein spalten soll, muss RBB ausweichen, er verliert das Gleichgewicht und stürzt, kann sich aber am Hammer festhalten, den Mumar seinerseits nicht loslässt, mit übermenschlicher Kraft zieht er Hammer und RBB in die Höhe.

Das ist ein Signal für die verliebte Dolores, sie sieht RBB und das Ei in Gefahr und schreitet ein. Sie greift den Stein, auf dem RBB zu reiten kommt, und transportiert beide über die Dächer der Stadt dem Meer entgegen.

Die Zuschauermasse auf dem Marktplatz bricht in Panik aus, es fängt in Strömen zu regnen an, die Tribüne stürzt um.

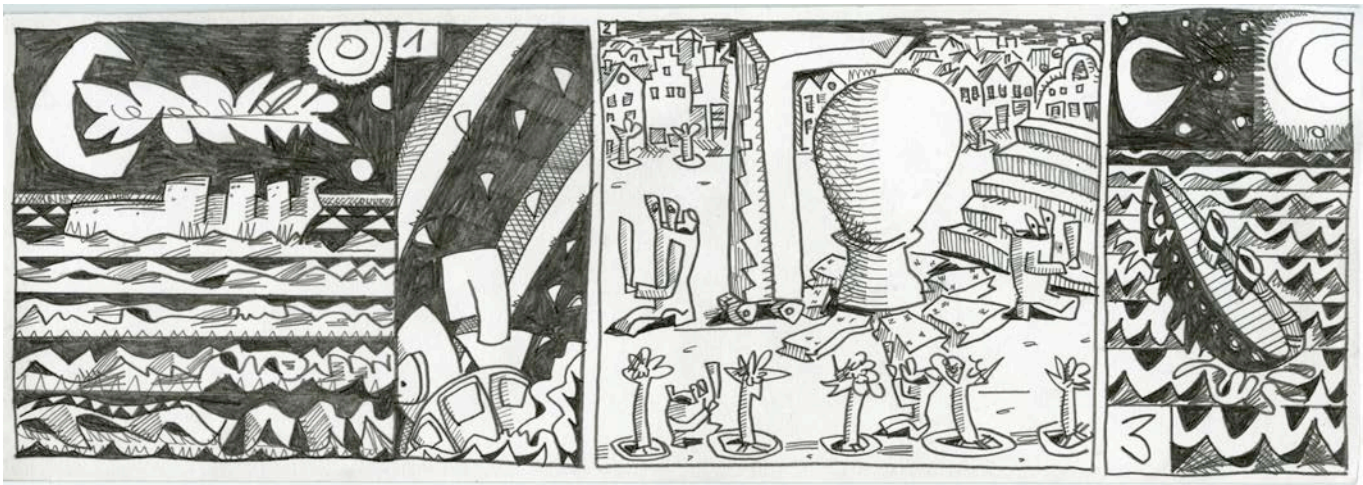
Der Osterstein ist sehr schwer. Dolores gewinnt nur mühsam an Höhe. Sie kann den Stein nicht mehr lange halten. Mumar eilt dem Stein nach.

Bis zum Hafen, in dem gerade Duss Lehmgeht Walter, der Alte Knochen und Randvoll Schmerz ankommen, hat er Dolores Vorsprung eingeholt, sie lässt den Stein los und fliegt mit RBB davon.

Der Stein fällt auf den Kai-Boden und zerbricht, aus seinem Inneren kommt kein Mai-Bein oder Weihnachtsbein zum Vorschein, wie zu erwarten gewesen wäre, sondern ein .. das wir hier nicht verraten.

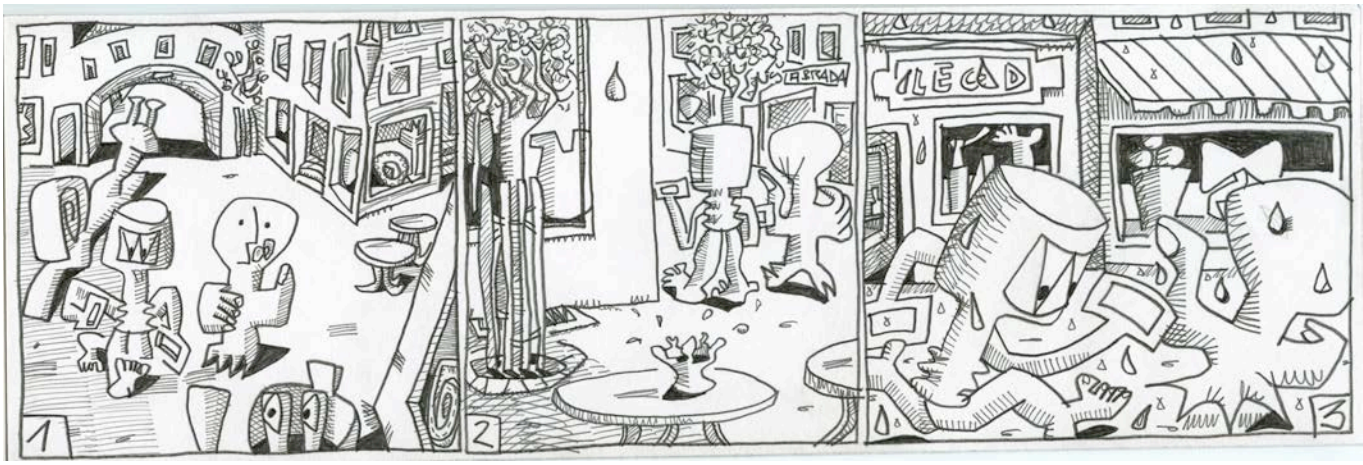
Woo-Fi, der aus der Natur zurückgekehrt ist, hat alles aus der Nähe verfolgen können.

Fortsetzung folgt



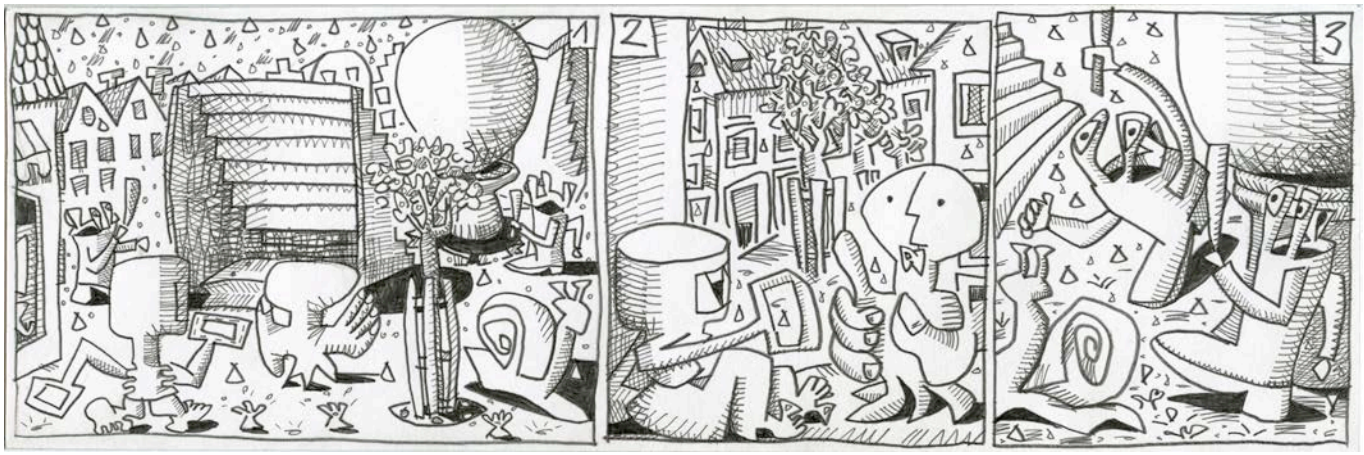
1. Nacht. Der Mond scheint. Wenn wir ein bisschen weiter aufs Meer hinauskommen, dämmert bereits wieder der Morgen, weil der Planet, auf dem Everywen liegt, sehr klein ist. Bekommt man auf so einem Planeten überhaupt genug Schlaf? Vor uns sehen wir die dosenhaldische Insel. Hinter der Insel hat Melo einen Weg gefunden, der nicht zum nächsten Morgen führt, er führt ins Erdinnere. Das Wasser stürzt in die Tiefe. Was fällt Euch an der Gewölbe-Decke auf? Was könnte das sein? Sieht aus wie Schienen. Zweites Bild! Still liegt Everywen vor uns. Der Marktplatz ist für den großen Tag hergerichtet. Ab und zu knarzt einer der Staatsstiefel, die den Osterstein bewachen. Im letzten Bild ist der Dosendampfer unterwegs. In seinem Inneren fahren die Kids als blinde Passagiere mit. Wissen wir. Die Osterstein-Feier in Everywen, die verspricht ja nun sehr langweilig zu werden, wenn die Kids weg sind.

.....

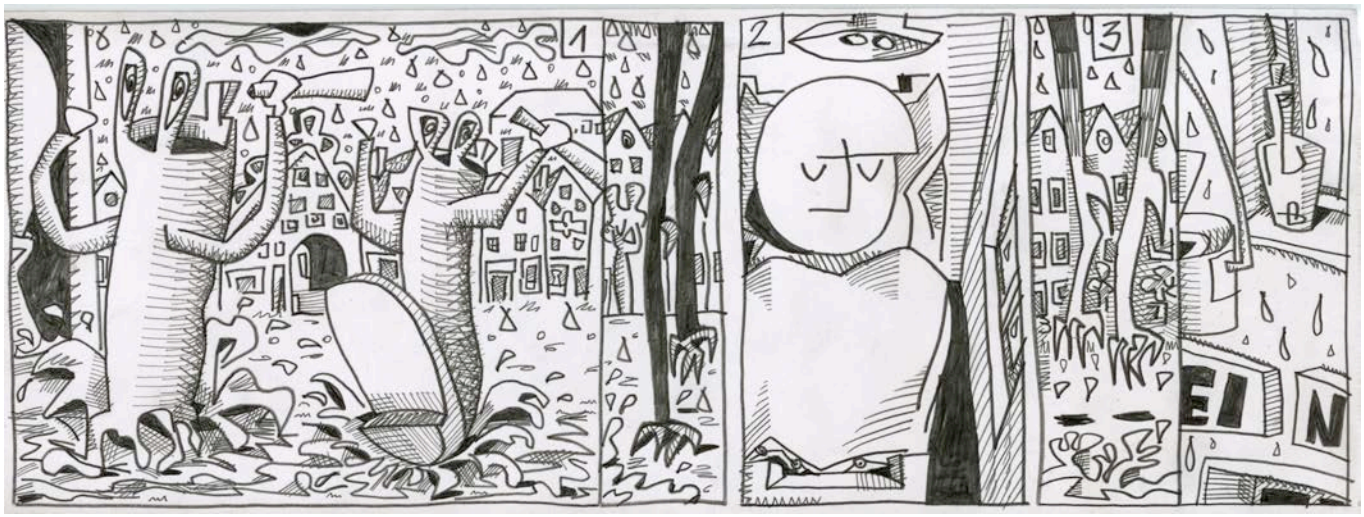


2. Morgen in Everywen. Ganz früh am Morgen. Es ist noch nicht Zeit, zum Aufstehen. Warum sind dann Vielbier und Dakma auf den Beinen? Sie sind, wie so oft, noch nicht ins Bett gekommen. Sie waren in Ros Kneipe und nun machen sie einen Morgenspaziergang. Es ist noch nicht wirklich hell. Die Staatsstiefel patrouillieren, das erinnert die beiden Nachteulen an die Osterstein-Feier, die sie nicht verpassen wollten. Gut, dass sie aufgeblieben sind. Hinter ihnen fällt ein Regentropfen auf einen Blechtisch, Plink!, und dann fallen die Tropfen überall hin. Die zwei beginnen zu rennen, sie wollen irgendwo ins Trockene. So haben sie keine Zeit, sich über die Dekorationen in den Schaufenstern zu freuen. Es werden nur Dinge mit Ei wie Stein ausgestellt, und man zählt an diesem Tag nur bis Drei. Eine Geige, zwei Reifen, drei Pfeile. In einem Schaufenster ist eine Eistüte und eine schöne Schleife zu bewundern, in einem anderen steht eine Gruppe aus Beil, Keil und Bein. Aber die zwei haben es eilig. .....

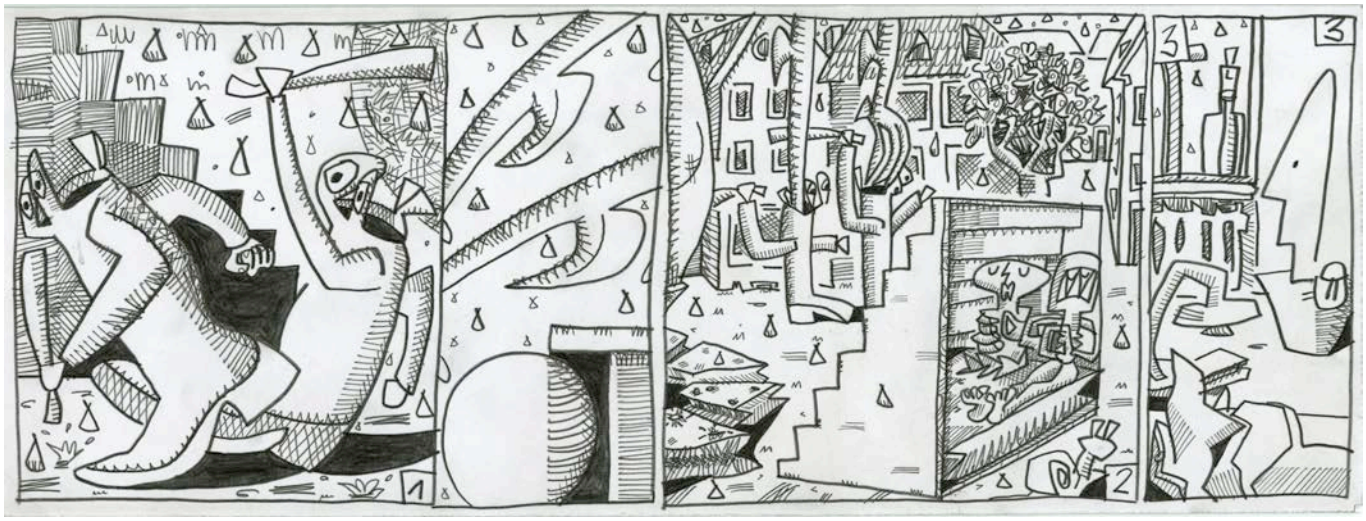
.....



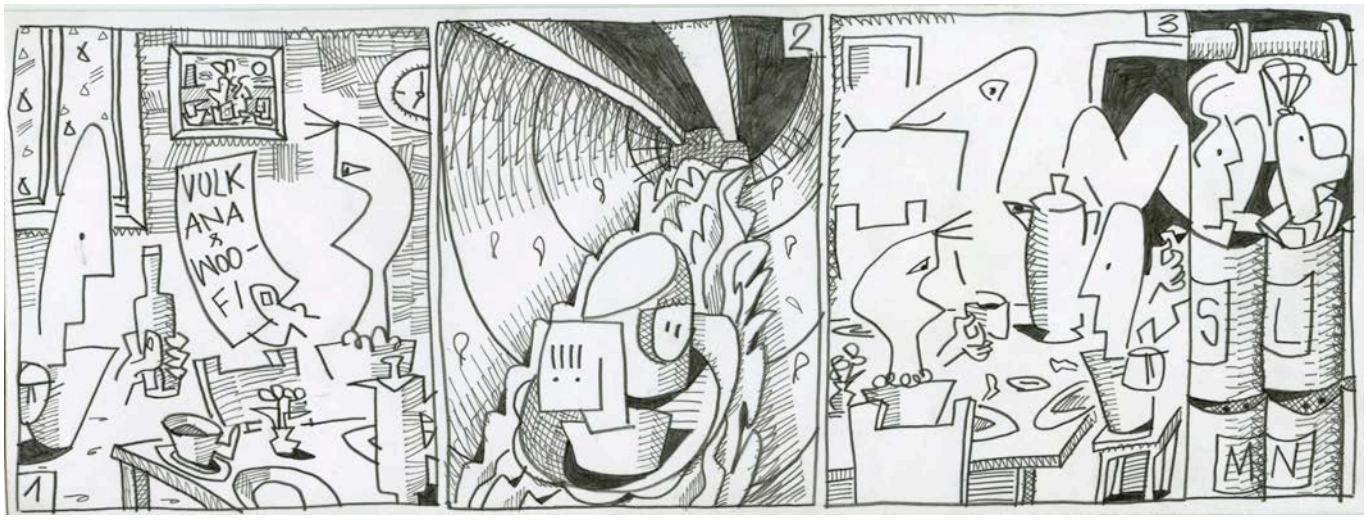
3. Vielbier und Dakma erreichen den Marktplatz. Die Tribüne ist auf ihrer Rückseite geöffnet. Dort liegt eine Matratze, die übrig geblieben ist. Die anderen Matratzen sind um den Osterstein ausgebreitet. Vielbier und Dakma schlüpfen in den Regenschutz und lassen sich auf der Matratze nieder. Geschafft! Vor der Tribüne entsteht Unruhe. Die Staatstiefel wissen nicht, was sie gegen den Regen tun sollen. Am Ostertag darf es nicht regnen. Aber sag das mal dem Regen! Die Tropfen zerspritzen auf dem Pflaster. Die Tropfen sammeln sich in den Mulden auf dem Platz und es gibt Pfützen.



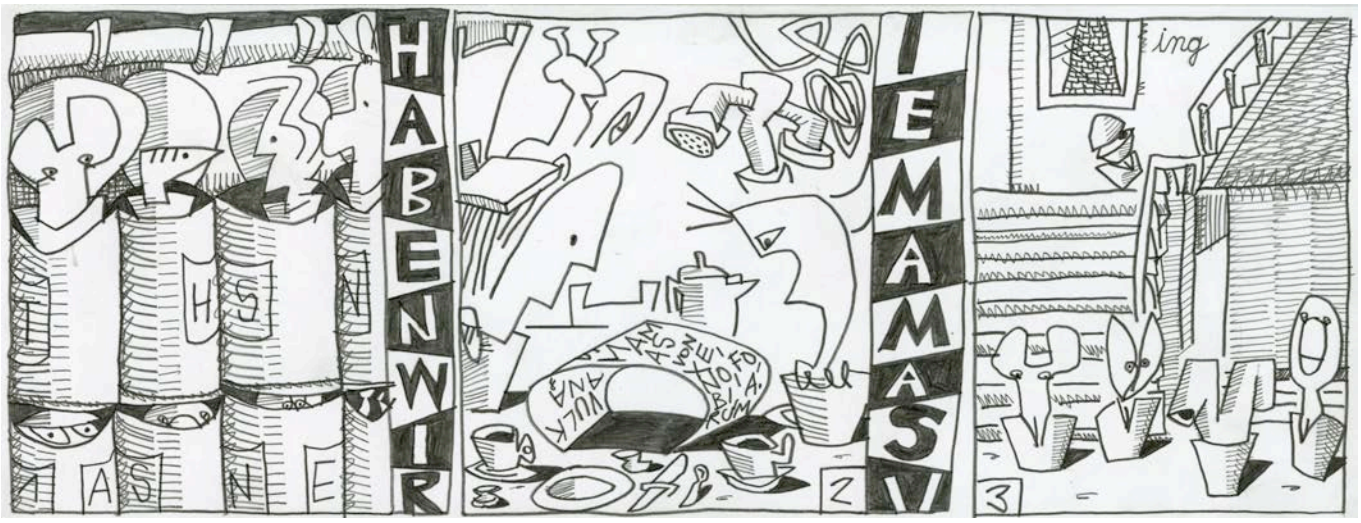
4. Die Staatsstiefel haben ihren Kummer schnell vergessen. Was gibt es Schöneres für Schuhe, als in Pfützen zu springen. Darin sind sich alle Schuhe, auch die Staatsstiefel gleich. Sind das nicht die Beine von Dolores? Ganz genau. Sie hat sich wieder aus dem Warhole Building herausgewagt und erlebt zum ersten Mal in ihrem Leben Regen. Die Pfützen, die sich ausbreiten, sind ihr nicht geheuer. Während dessen ruht sich der OB noch aus. Er hat einen schweren Tag hinter sich und einen Tag vor sich, der auch schwer werden könnte. Jan van der Aimer bringt die Post. Da werden Woo-Fi und Vulkana Augen machen, wenn es am Sonntag Post gibt.



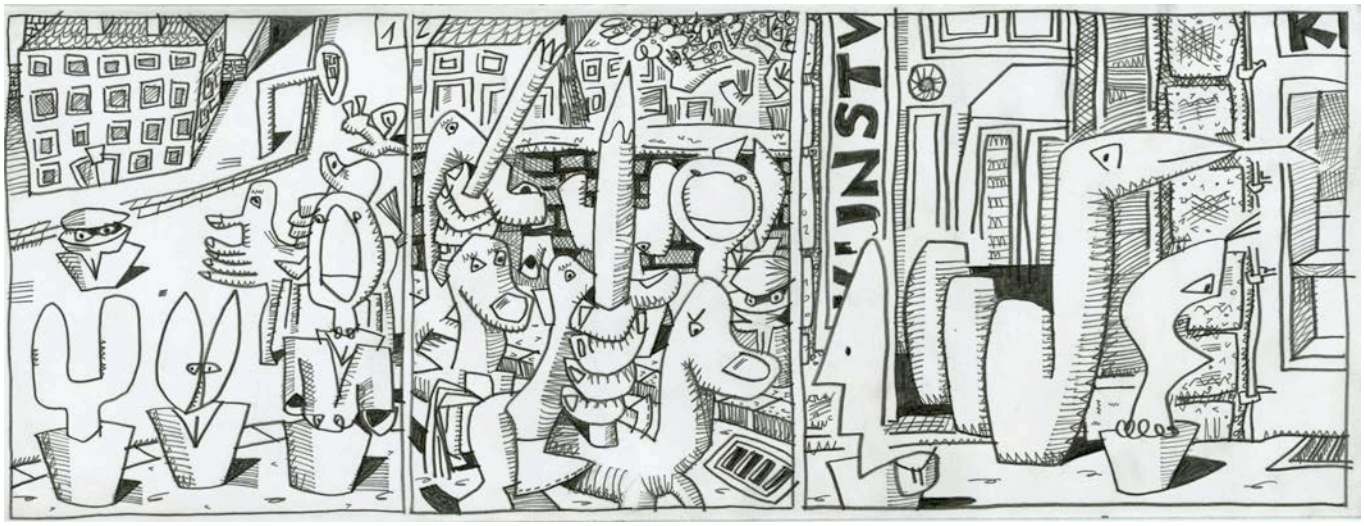
5. Zwei Staatsstiefel fangen an zu laufen. Was mag über sie gekommen sein? Ist ihnen aufgefallen, dass sich Vielbier und Dakma unter die Tribüne schlafen gelegt haben? Das könnte ja verboten sein. Dolores ist der Grund. Sie will an den Füssen nicht nass werden und sucht bei den Staatsstiefeln Hilfe. Woo-Fi hat das Trommeln der Regentropfen geweckt. Wie kommt denn die Flaschenpost an das Fenster?



6. Vulkana ist auch schon wach. Die beiden treffen sich am Frühstückstisch. Woo-Fi reicht Vulkana wortlos den Brief. Das ist Hier-wohne-ichs Handschrift. Sagt sie. Mehr weiß sie im Augenblick nicht zu sagen. Woo-Fi und Vulkana wollten mit den Kids zusammen zum Osterstein-Fest, vorher wollten sie zusammen frühstücken, aber die Kids bestehen Abenteuer. Sie sind einem Geheimnis auf der Spur. Da seht Ihr. Melo ist mit dem Handboot in einem unterirdischen Kanal unterwegs. Um ihn speziell macht sich Niemand sorgen. Die Ältern denken, er wäre bei den anderen. Auf dem Dosendampfer zischt jemand aus seiner Groß-Dose: Pst. Die Luft ist rein. Die Deckel öffnen sich. Guten Morgen Liberty. Liberty, die kluge Schlange, die gerne vorbeischaut, wenn es in irgendeiner Hinsicht zu eng wird, hat bei Vulkana und Woo-Fi übernachtet. Jetzt lockt sie der Kaffee an.

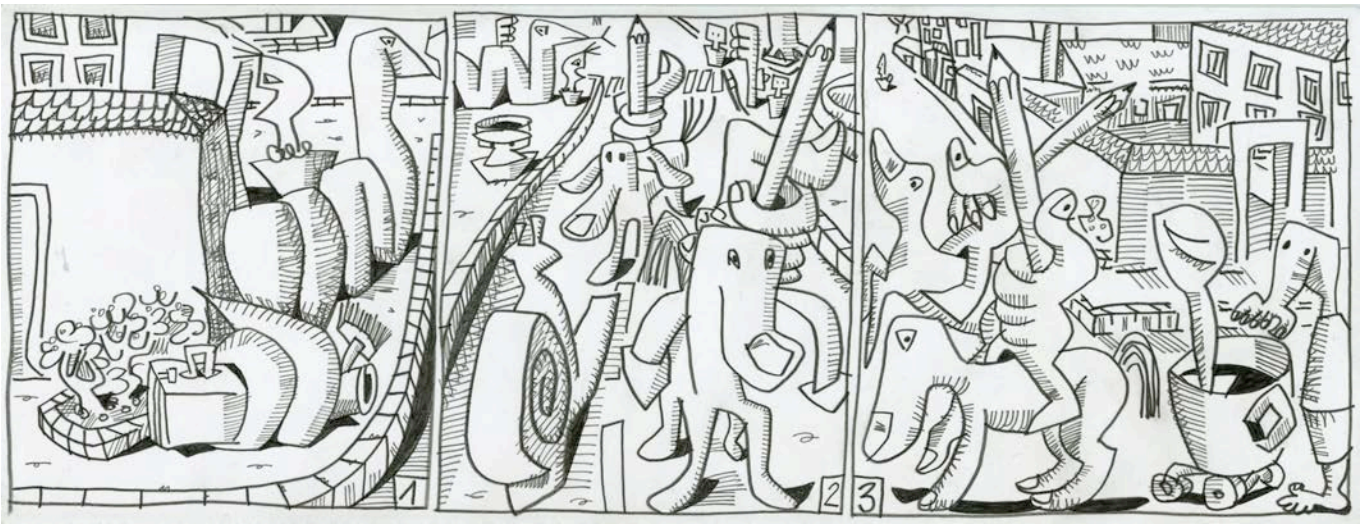


7. Im Hafen war alles sehr schnell gegangen. Die Kids hatten nicht genug Zeit, um zu überlegen, was alles in dem Brief stehen soll. Was steht denn überhaupt drin? Keine Sorge, sagt Hier-wohne- ich, ich habe Woo-Fi und Vulkana geschrieben, dass sie auch die Mamas von Xe.No, Fo und Bi benachrichtigen sollen. Allerdings stand diese Nachricht auf der Rückseite und wird erst nach dem Frühstück entdeckt. Vulkana ruft gleich die Mamas der anderen Kids an. Die sind aber schon auf dem Weg zum Osterstein-Fest. Sie hören das Klingeln im Treppenhaus. Ob das die Kinder sind? Fragen sie sich. Aber wer läuft noch mal in die Wohnung zurück?



8. Der Regen hat aufgehört. Bis Mama kommt über die Strasse nachgelaufen. Die anderen warten auf dem gegenüber-liegenden Gehsteig. Vulkana hat angerufen, ruft sie, die Kids haben geschrieben. Sie müssen ein Abenteuer bestehen. Auf hoher See. Mehr dürfen sie nicht verraten. Die Mamas sind sehr verständnisvoll. Sie freuen sich auf die Osterstein-Spaltung. Der Bildhauer Mumar beeindruckt sie jedes Jahr. Da kommt schon eine Parade Megaschelis. Das sieht gut aus! Die Stimmung bei Vulkana und Woo-Fi ist weniger gut. Was haben sich die Kids immer auf die Osterstein-Spaltung gefreut! Auf einmal ist das vorbei. Vulkana möchte in ihr Vulkan-Wärter-Häuschen zurückkehren. Woo-Fi weiß noch nicht, was er mit seiner Zeit anfangen soll. Liberty, fragt Vulkana, kannst Du mich zum Wandervulkan bringen? Klar, sagt sie, mach ich!

Und wenn Du wieder zurück bist, sagt Woo-Fi zu Liberty, dann könnten wir ... Aber da ist Liberty schon weg und kann Woo-Fi nicht mehr hören.



9. Vulkana hat es sich gründlich überlegt, sie hat Gepäck für längere Zeit dabei, sie blickt nocheinmal zurück, aber da ist sie schon um die Ecke. An der Ampel bleiben sie stehen. Die Strasse füllt sich. Der Fest-Aufzug formiert sich. Treffpunkt ist der Platz vor dem Neuen Rathaus. Von dort geht der Marsch zum Alten Rathaus, vor dem der Osterstein aufgestellt ist. Vorsicht Gegenverkehr. Die Megaschelis sind den Straßenverkehr nicht gewöhnt. Auch Dosköppl kommen. Sie leben nicht nur im Hafen. Und was ist das? Wo sitzt denn der Löffler drin und lässt sich von einem Fast-Dussler schieben? Das ist das Neueste. Fest-Tassen. Im Hintergrund sehen wir, wie Woo-Fi die Ganze-Sätze-Straße in entgegen gesetzter Richtung überquert.

.....

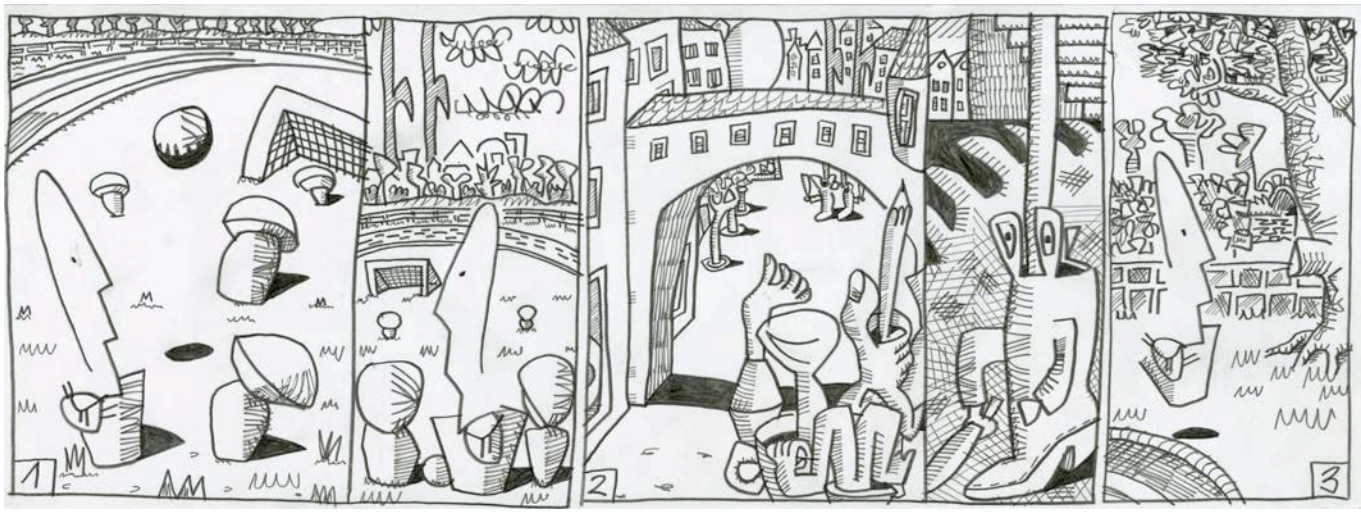
.....

.....

10. Woo- Fi verlässt das Haus und überquert die Strasse. Wie wir sehen, ist er nicht der einzige, den das Osterstein-Fest nicht interessiert. Aber er hat einen besonderen Grund. Als im Stadtrat beraten wurde, wie die Fest-Tassen auszupolstern wären, hatte er einen Vorschlag gemacht, als Leiter des Kunstvereins. Er schlug Filz-Tassen vor. Das würde dem Charakter des Festtages entsprechen. Aber damit konnte er sich nicht gegen die Fell-Tassen durchsetzen. Alle wollten Fell, dickes Fell, davon gibt es genug in der Stadt. Bist Du deswegen so traurig, Woo-Fi? Er weiß es selber nicht. Es hat sich so viel geändert. Das Muster-Formular fehlt! Madame Klamm ist fort! Die Kinder bestehen Abenteuer! Vulkana zieht ins Vulkan-Wärterhäuschen um! Und er? Was macht er? Er ist da. Und Niemand braucht ihn. Er braucht Bewegung, er braucht Abstand. Mit einem Satz ist er über dem Zaun am Sportplatz. Vielleicht sollte er ein paar Runden laufen. Auf dem Fußballplatz ist ein Trainingsspiel im Gang.

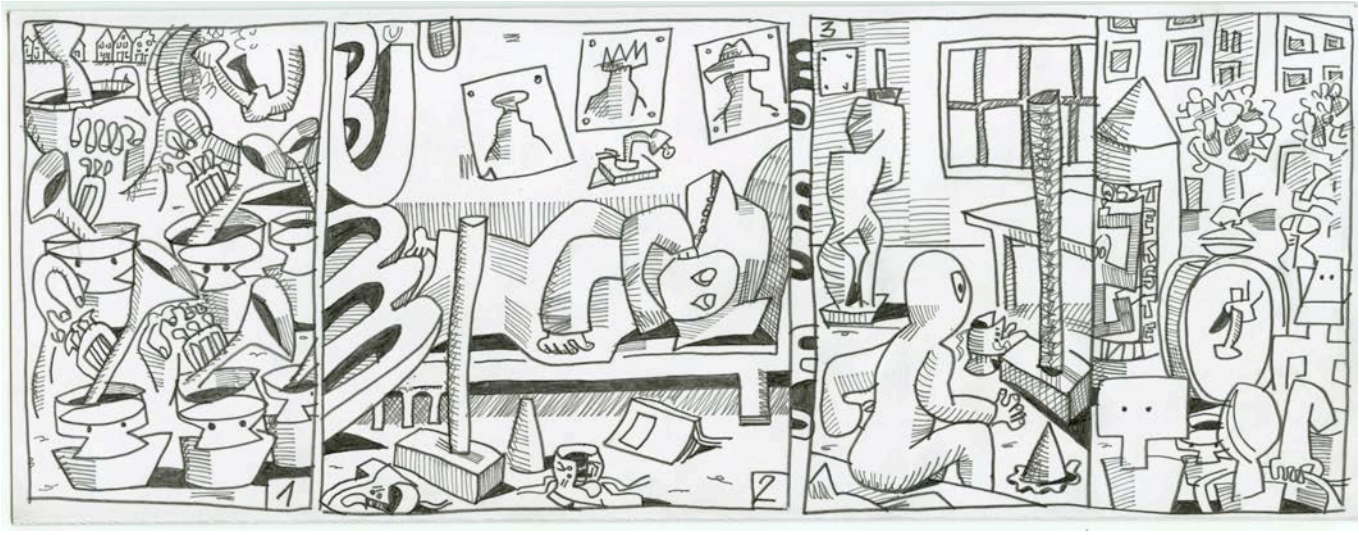
.....

.....



11. Der Ball fliegt auf die Laufbahn hinaus. Woo-Fi köpfelt ihn zurück. Die Spieler lassen Woo-Fi mitspielen. Eine Flanke, eine Kerze, alle sehen in den Himmel, aus dem kein Regen mehr kommt. Von hier aus kann man den Osterstein sehen, er ragt über die Dächer, dazwischen liegt der Oberlauf des Flutkanals. Woo-Fi zieht es weiter. Zur gleichen Zeit kommt eine Vorhut aus Megaschelis, Fest-Tassen auf Rädern, die von Fastfusslern geschoben werden, und anderen in der Innenstadt an. Hatte es vorhin noch auf den Marktplatz geregnet, so ist es jetzt trocken. Die Staatsstiefel stehen stramm. Das sieht gut aus. Das sieht so wichtig aus, wie es ist. Woo-Fi wird mit jedem Meter, den er zwischen sich und die Stadt bringt, leichter ums Herz. Wie schön ist es, unwichtig zu sein.

12. Woo-Fi will weg. Weit weg. Aber wie weit, muss er da gehen? Er überquert die Brücke im Freibad von Everywen, das an den Sportplatz angrenzt. Hier kann man im Fluss baden. Heute scheint Niemand außer ihm da zu sein. Marschmusik klingt aus der Innenstadt herüber. Der Klang der großen Pauke reicht weit. Massen von Everywenern sammeln sich vor dem Neuen Rathaus. Sie freuen sich an der fetzigen Musik. Löffler besteigen die Fest-Fell-Tassen und werden in Stellung geschoben.

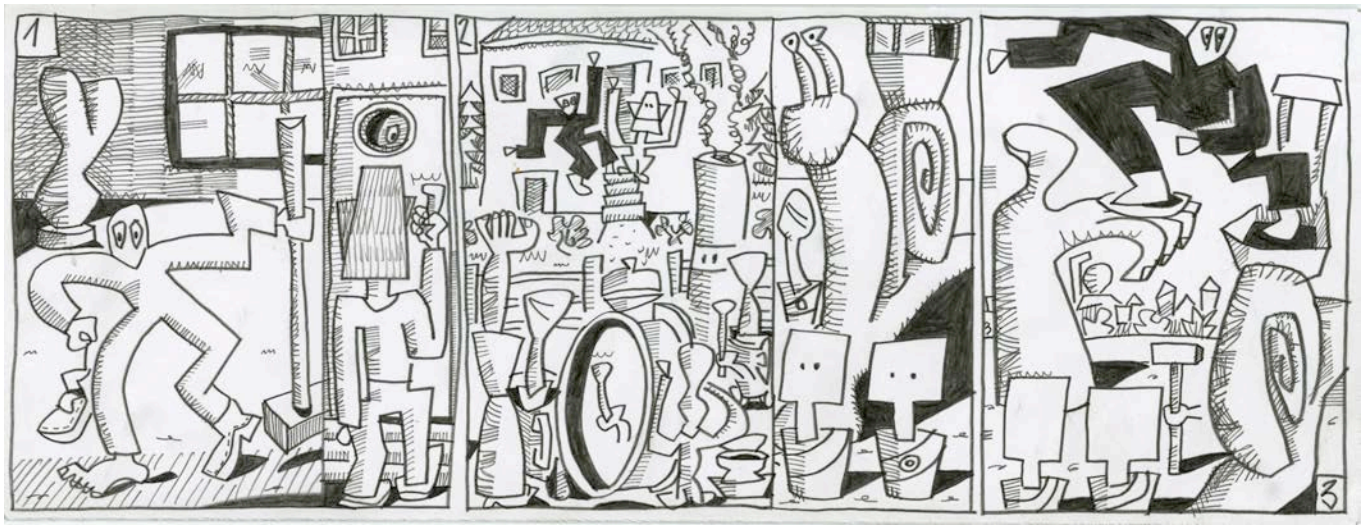


13. Auch eine Trompeten-Gruppe ist dabei. Es sind Dosköppl, die die Trompeten spielen. Während Woo-Fi das Weite sucht, hat Mumar ver-schlafen. Mumar, weißt Du, wie spät es ist? Du bist heute der wichtigste Mann in der Stadt. Er wohnt nahe der Innenstadt, aber inmitten von Grün. Die große Pauke weckt ihn. Er hat so tief und fest geschlafen wie lange nicht mehr. Als er aufwacht, ist er verwirrt. Er ist ein ganz Anderer. Alles Eckige, das ihn sonst auszeichnet, ist verschwunden. Was ist heute für ein Tag? Als sein Blick auf den großen Hammer fällt, wird ihm alles klar. Er ist ganz widerwillig. Lieber hätte er den Stöpsel des Wandervulkan fertig gemacht. Auf allen Plakatwänden hängt sein Bild. Da ist er in Aktion zu sehen. So kennen ihn alle. Aber das ist er nicht wirklich. Der Klang der Pauke kommt immer näher.

.....

.....

.....



14. Mumar rafft seine Sachen zusammen und stürzt zur Türe. Die Musik ist so laut, dass die Scheiben zittern. Alles übertönt ein Klopfen an der Türe. Ronny B. Bar will Mumar abholen. Eine begeisterte Menge begrüßt Mumar, und er ist in der alten Form. Rechts neben der Gartentüre steht Herr Ingo Strie. Von jetzt ab braucht sich der Bildhauer um nichts mehr zu kümmern. Eine Sänfte holt ihn ab, die Öffentliche Hand hilft ihm beim Einsteigen.

.....

15. Eine tolle Aussicht. Mumar kann sich nicht erinnern, dass man jemals soviel Aufwand um seine Person gemacht hätte. Er freut sich auf seine Aufgabe, auch wenn es nicht das ist, was er sich von Herzen wünscht. Mit Kunst hat das wenig zu tun. Das merkt er von Jahr zu Jahr mehr. Mit jedem Paukenschlag spürt er die alte Kraft zurückkehren. Kennen wir die Mauer vor uns nicht? Waren wir da nicht schon gewesen? Ja, es ist die Mauer beim Wohnhaus der Neuen Xe, No, Fo, Bi und Andreas Rum, die jetzt auf Hoher See sind. Man macht einen kleinen Umweg. Vor dem Neuen Rathaus warten schon viele. Was müssen die Staatsstiefel mit ihrem Stock herumfuchteln! Aber der OB ist noch nicht da. Hat der vielleicht auch verschlafen? Scheint so. Der Chauffeur-Pröppel gibt Gas. Der Ob wohnt am Stadtrand. Da regnet es immer noch. Der OB lässt mit keiner Miene erkennen, was er fühlt oder denkt.

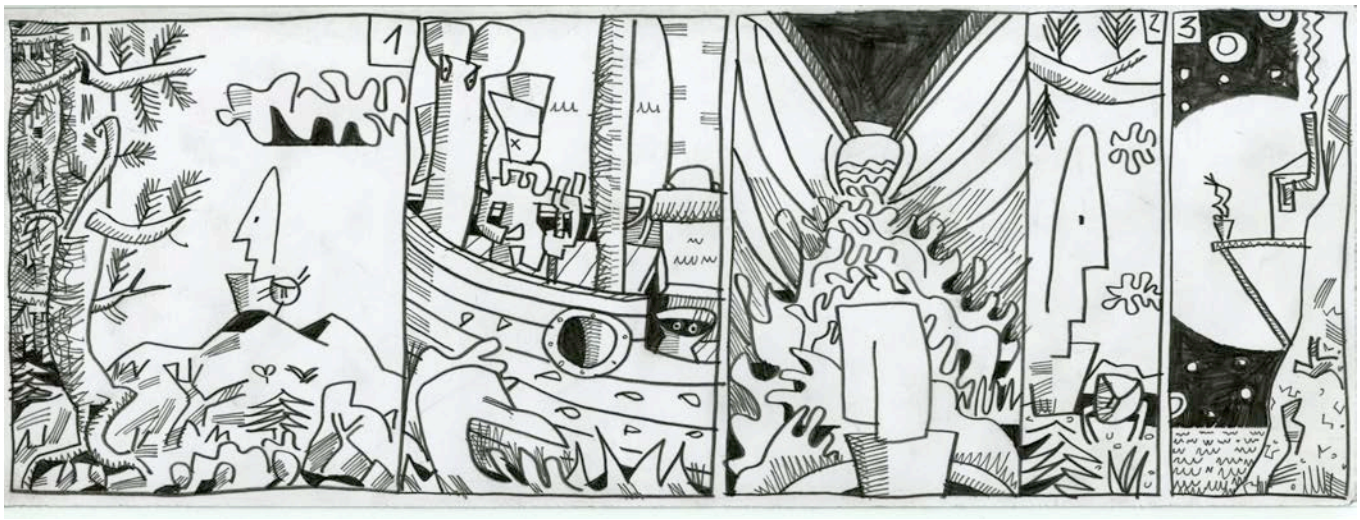
.....

.....

16. Die Veranstaltung hat schon begonnen. Gerade kommt Mumar zum Alten Rathaus, gleichzeitig parkt der Wagen mit dem Ob hinter dem Rathaus. Gerade noch im richtigen Moment erreicht der Ob den Balkon über dem Rathauseingang. Wie jedes Jahr hält er von hier aus eine Ansprache. Mumar schwingt den Hammer. Woo-Fi ist schon soweit weg, dass er nichts mehr davon hört. Aber vielleicht will er einen Blick riskieren. Von den Hügeln aus kann er alles sehen.
Allerdings sehr verkleinert. Ein fremdartiges Geräusch lässt ihn aufhorchen.

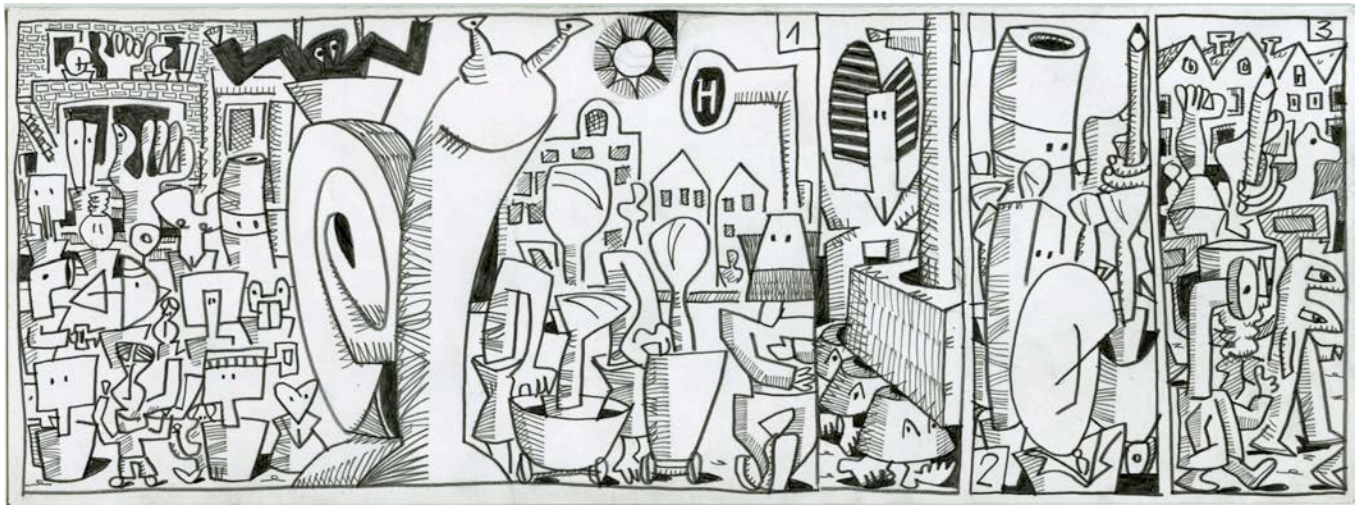
.....

.....



17. Woo-Fi blickt nach Everywen zurück. Er kann nicht erkennen, woher das fremdartige Geräusch kommt. Aus der entgegen gesetzten Richtung blicken Kapitän Dass Lehmgeht Walther, der Alte Knochen und Randvoll Schmerz dem Hafen von Everywen entgegen. Wenn der Wind so bläst, schaffen sie es vielleicht bis zum Anfang der Feierlichkeiten. Melos Untergrund-Fahrt nähert sich ihrem Ende. Er sieht Licht vor sich. Woo-Fi legt den Rucksack ab, er will nachsehen, was ihm die Kid zu Abschied geschenkt haben, als sie zur School-is-out-Party weggingen. Wisst Ihr noch, was es war. Vulkana ist in ihrem Vulkan-Wärter-Häuschen angekommen. Dort ist es schon wieder Nacht. Fühlst Du Dich nicht zu alleine, Vulkana?

18. Woo-Fi schaut sich die Abschiedsgeschenke an. Er findet jedes einzelne Stück schön. Er fühlt sich nicht wirklich alleine. Er legt sich ins Gras und plötzlich ist er eingeschlafen. Auf dem Dosendampfer. In der Dunkelheit der Vorratskammer verlassen die Kids ihre Verstecke. In einem anderen Raum unter deck verfolgen Madame Klamm und Ganz Ohr die Ereignisse in Everywen auf dem Bildschirm. Auf dem Platz vor dem Alten Rathaus ist noch alles still.

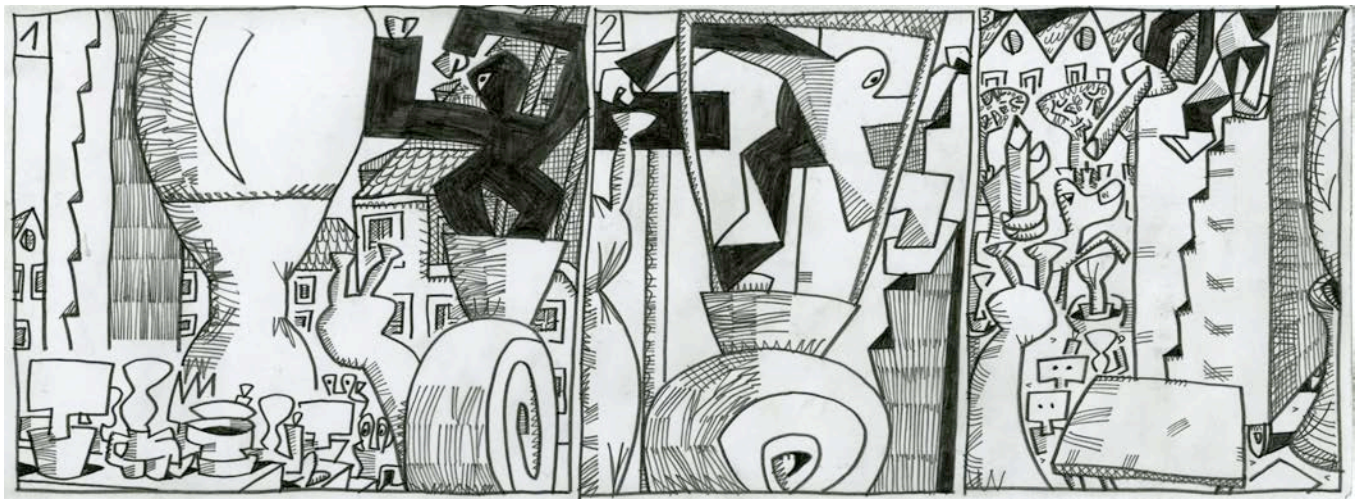


19. Trommelwirbel. Trompeten. Der Marsch vom Neuen zum Alten Rathaus beginnt. Viele bekannte Gesichter erkennt man in der Menge. Mumar sitzt in der Sänfte und schaut auf die Menge herab. Die Großköppl tragen seinen Hammer. Der OB hat den Balkon verlassen und führt den Marsch an.

.....

.....

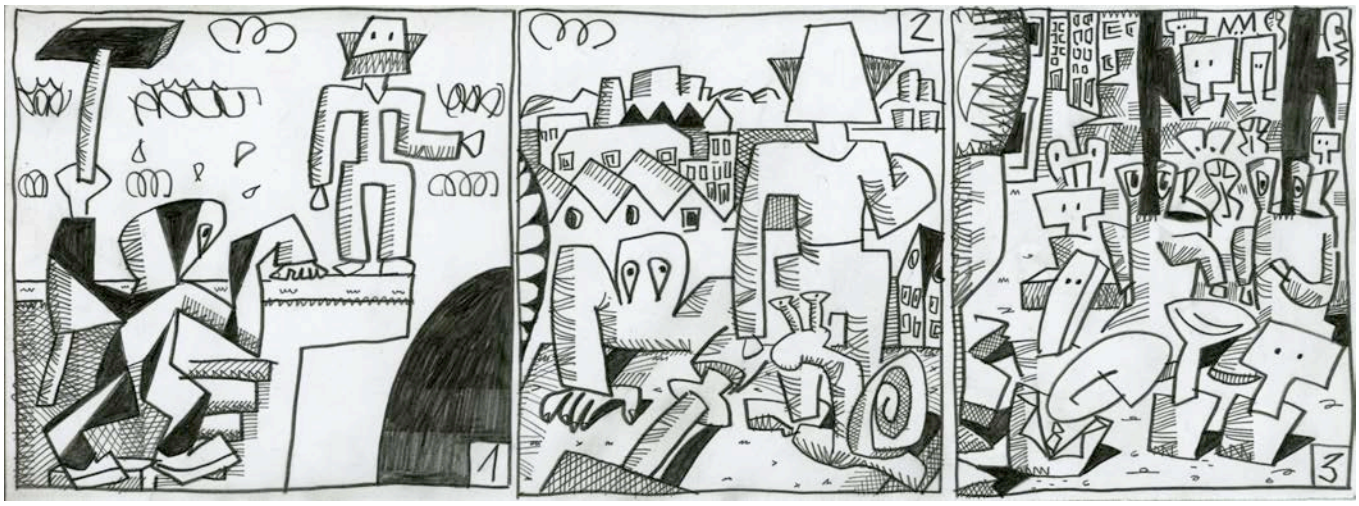
.....



20. Die Menge hat den Platz vor dem Alten Rathaus erreicht. Die Tribüne füllt sich. Mumar bewegt sich in seiner Sänfte der Treppe entgegen, die auf die Plattform über dem Osterstein führt. Jetzt steigt er um. Ihm wird der Hammer nachgereicht. Er nimmt den Hammer und verschwindet in der Höhe.

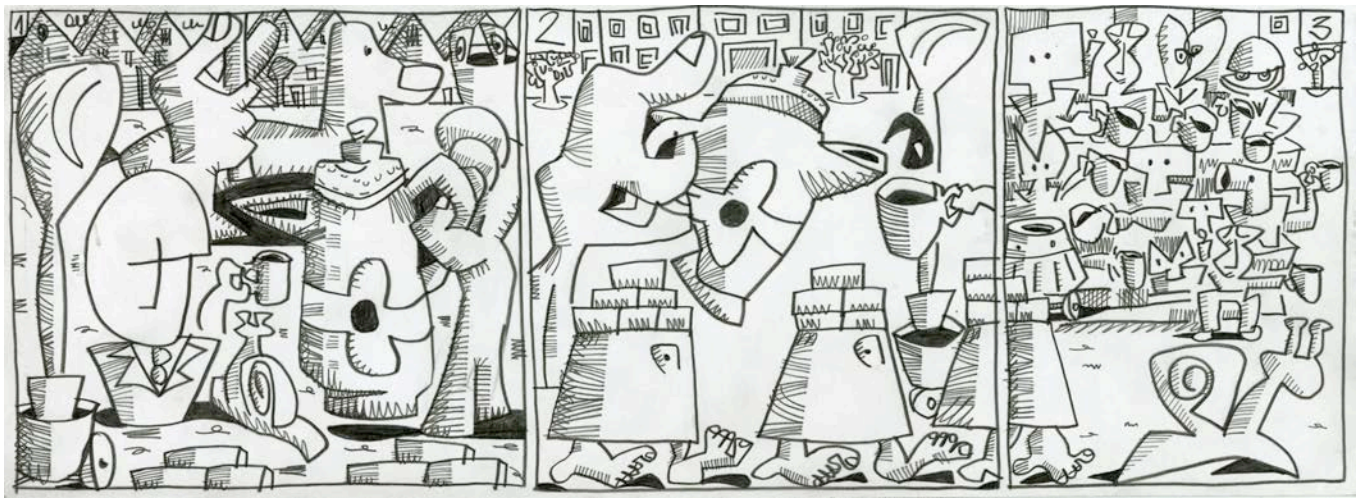
.....

.....



21. Nur noch wenige Stufen trennen Mumar von der Plattform. Dort erwartet ihn Ronny B. Bar. Mumar kann sich nicht erinnern, dass das im letzten Jahr auch so gewesen wäre. Stand er da nicht allein auf der Plattform. Das ist auch sinnvoll, weil er ja weit mit dem Hammer ausholen muss. Die Plattform könnte dann für zwei zu klein sein. Ronny ist zum ersten mal hier oben. Er genießt die Aussicht. Höhenangst kennt er nicht. Er spürt die erwartungsvollen Blicke der Menge. Da ist Killer-Kalle, der Biber, und da ist auch Groß-E. Aber es sind noch nicht alle Löffler da.

22. Jetzt kommen die letzten Löffler. Sie sitzen in ihren filz-gefütterten Tassen-Wägen, die Fast-Fussler schieben sie. Mumar und B. Bar winken ihnen zu. Es wird Zeit. Es kann losgehen. Der Ob hält eine Ansprache, er spricht einige Minuten lang ins Mikrophon. Er bedankt sich bei allen, die es möglich gemacht haben, dass Everywen auch in diesem Jahr wieder einen Osterstein hat.
Sind jetzt alle da? Nein. Da kommen noch ein paar Nachzügler. Ich kann mich nicht erinnern, dass im letzten Jahr auch Megaschelis dabei waren, es ist auch ungewohnt, dass sie so lange Bleistifte tragen. Insgesamt ist die Stimmung gut. Seht Ihr das auch? Da hält jemand eine Kaffee-Tasse hoch.



23. Für eine Tasse Kaffee sollte immer Zeit sein! Bloß keine Hektik. Es ist ein Feiertag. Eine Tasse Kaffee? Herr Oberbürgermeister! Fragt die Öffentliche Hand. Gerne! Sagt der OB. Da kommen die Großköppl vom Hafen. Sie bringen Würfelzucker. Jetzt wollen alle einen Kaffee. Und wo soll der rein? Wir haben unsere Tassen dabei. Aber sollte man jetzt nicht allmählich mit der Osterstein-Spaltung beginnen? Tempo, die Zeitschnecke, wird ungeduldig.

.....

.....

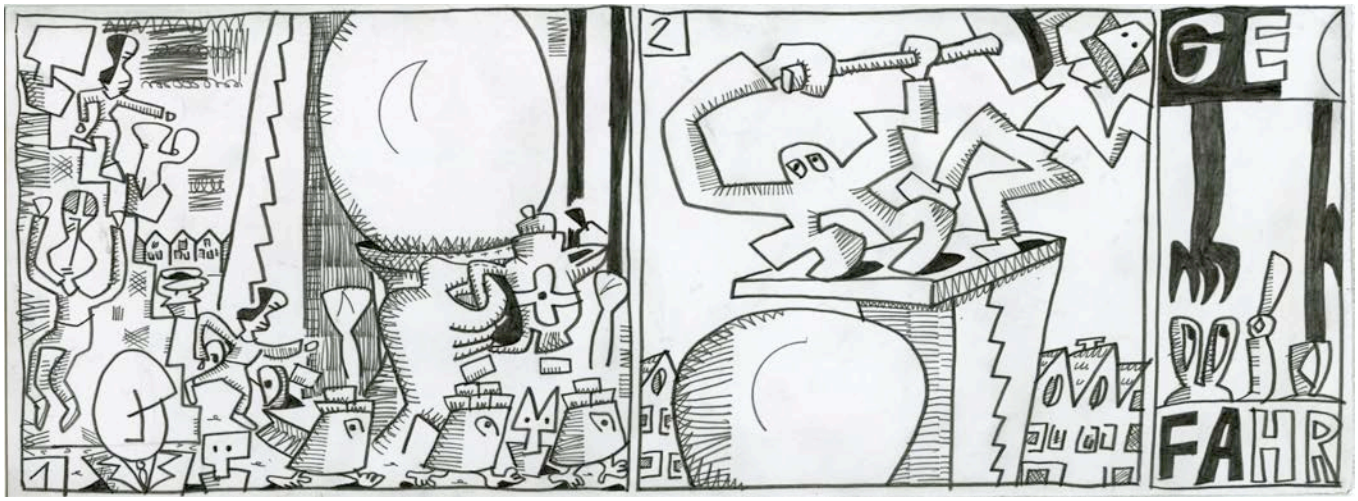
.....

24. Mumar richtet sich auf der Plattform auf. Er hebt seinen Hammer. Würden Sie etwas zurückgehen. Bittet er Ronny B. Bar. Mumar braucht viel Platz, um Schwung zu holen. Die Menge starrt nach oben. In diesem Jahr stehen zwei auf der Plattform. Das gefällt den Leuten. Das sieht nicht so einsam aus. Der OB möchte noch eine Tasse Kaffee trinken. Doch daraus wird nichts. Alles ist in Aufruhr, alles sucht das Weite. Er Schrei erfüllt den Marktplatz, der durch das Tal bis auf den Fischerberg dringt. Der Schrei weckt Woo-Fi. Was ist geschehen?

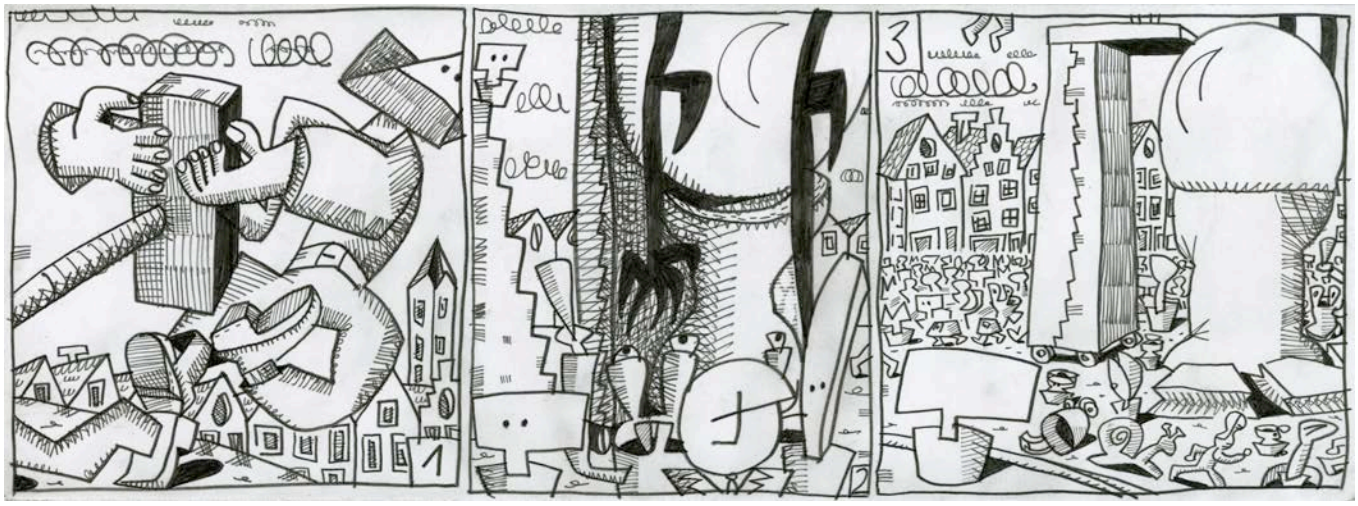
.....

.....

.....

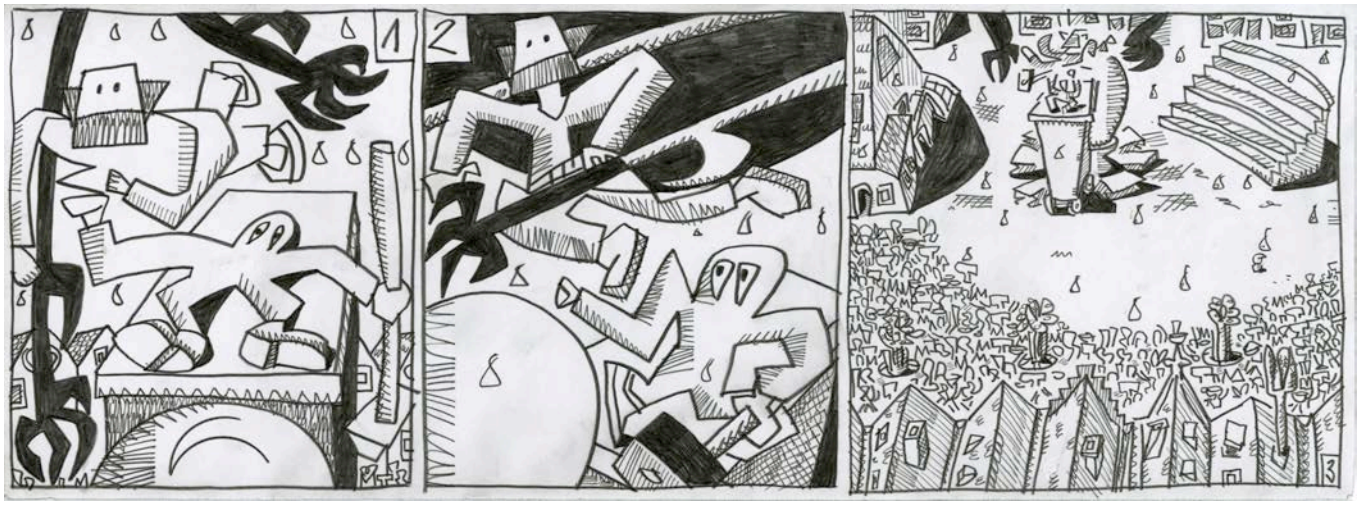


25. Die Tribüne leert sich. Es geht nicht schnell genug. Manche springen hinunter. Die Großköppl laufen. Dabei verlieren sie den Würfelzucker. Eine Panik ist ausgebrochen. Die Ereignisse überschlagen sich. Alles geht so schnell, dass Niemand begreift, was eigentlich geschieht. Warum eigentlich diese Panik? Keine Ahnung! Mumar holt mit dem Hammer aus. Was er befürchtet hat, tritt ein. Die Plattform ist zu klein für zwei. Ronny B. Bar wird an die hintere Plattformkante gedrängt. Er kämpft mit dem Gleichgewicht. Höchste Gefahr! Ist sein Absturz noch zu verhindern?

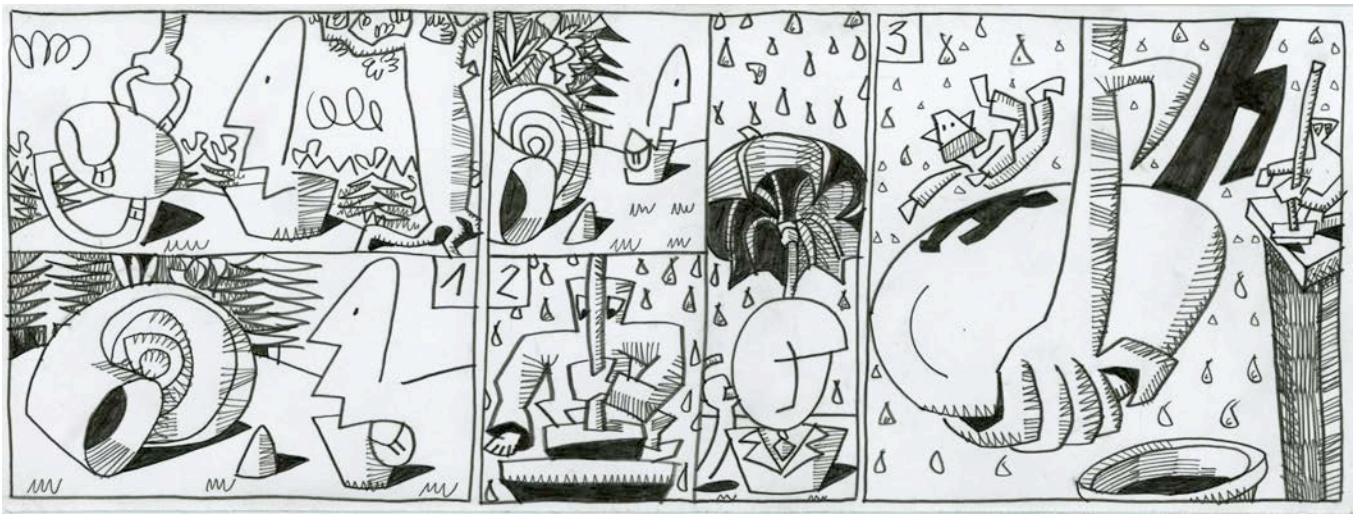


26. Ronny B. Bar verliert das Gleichgewicht. Er findet Halt am Hammer, er umklammert das eiserne Ende des Hammers und behindert damit Mumar, der den Osterstein spalten soll. Wenn alles schief geht, dann werden noch beide abstürzen. Hoffentlich werden sie auf die Matratzen fallen. Bis auf einen Pröppel , der sehen möchte, wie sich alles entwickelt, ist jetzt die Tribüne leer. Der Pröppel ist ganz ruhig. Er sieht keinen Grund für eine Panik. Ronny B. Bar lässt den Hammer nicht los. Mumar entwickelt übermenschliche Kraft.

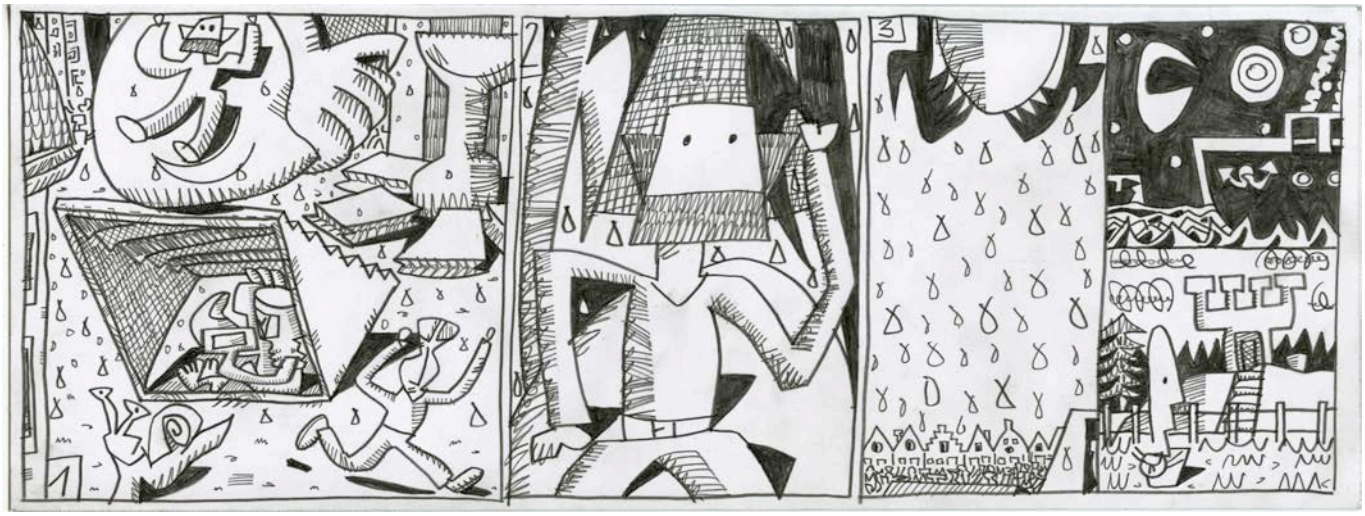
27. Soweit ist das noch einmal gut gegangen. Mumar bewahrt Ronny B. Bar vor dem Absturz. Jetzt sehen wir aber auch, dass es einen besonderen Grund gibt, weshalb alle das Weite suchen. Alle bis auf zwei. Dakma und Vielbier, sie verschlafen die denkwürdigen Ereignisse unter der Tribüne. Mittlerweile ist Air-Man, der Reporter vom New Day Magazin, zur Stelle. Es ist nicht einfach, in dem Chaos Zusammenhänge zu erkennen. Bisher kennt ja außer Euch, liebe Kinder, Niemand Dolores. Niemand ist auf ihren Anblick vorbereitet. Und dieser Anblick ist jetzt so unfassbar, dass alle Angst davor haben. Niemand will Dolores sehen. Das ist kränkend für einen Vogel, der für sein Alter zu groß ist, unglücklich verliebt ist, die Welt noch nicht kennt, sich für alles verantwortlich fühlt. Wie man sieht ist Ronny B. Bar noch nicht wirklich in Sicherheit. Mumar scheint die Lage nicht vollständig erkannt zu haben. Der Hammer saust nach vorne, dem Osterstein entgegen. Wie es ja eigentlich sein sollte.



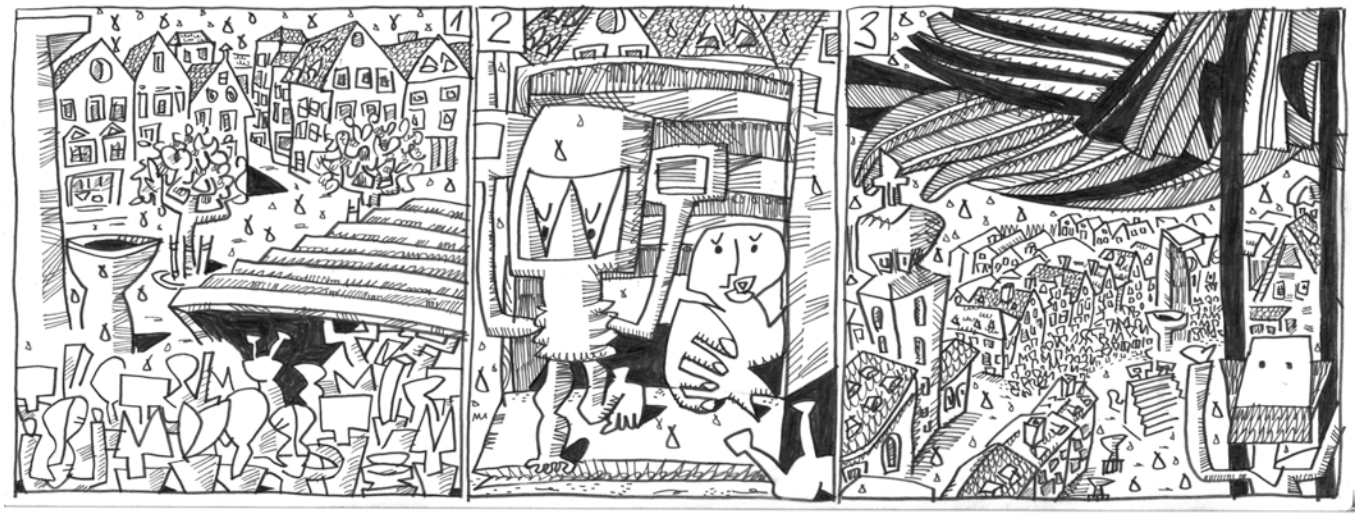
28. Dolores, man braucht Dich! Das braucht ihr Niemand zu sagen. Auch wenn sie nicht in Ronny B. Bar verliebt wäre, würde sie eingreifen. Dolores hat ein zu großes Herz. Was sie aber auf den Plan ruft, ist nicht allein der Absturz, der Ronny bedroht. Auch der Osterstein, den Dolores für ein Ei hält, scheint gefährdet zu sein. Dolores kennt nicht die Bräuche, die in Everywen gelten, sie sieht nur die Bedrohlichkeit, mit der sich der Hammer der Eierschale nähert. Die Everywener, die zur Feierlichkeit herangeströmt und dann wieder in Panik aufgebrochen waren, haben erneut Aufstellung genommen. Sie bilden jetzt in ungefähr zwanzig Metern Abstand einen Halbkreis. Dort, wo sie hinsehen, steht eine dunkle Wolke über dem Platz. Plötzlich fängt es an zu regnen.



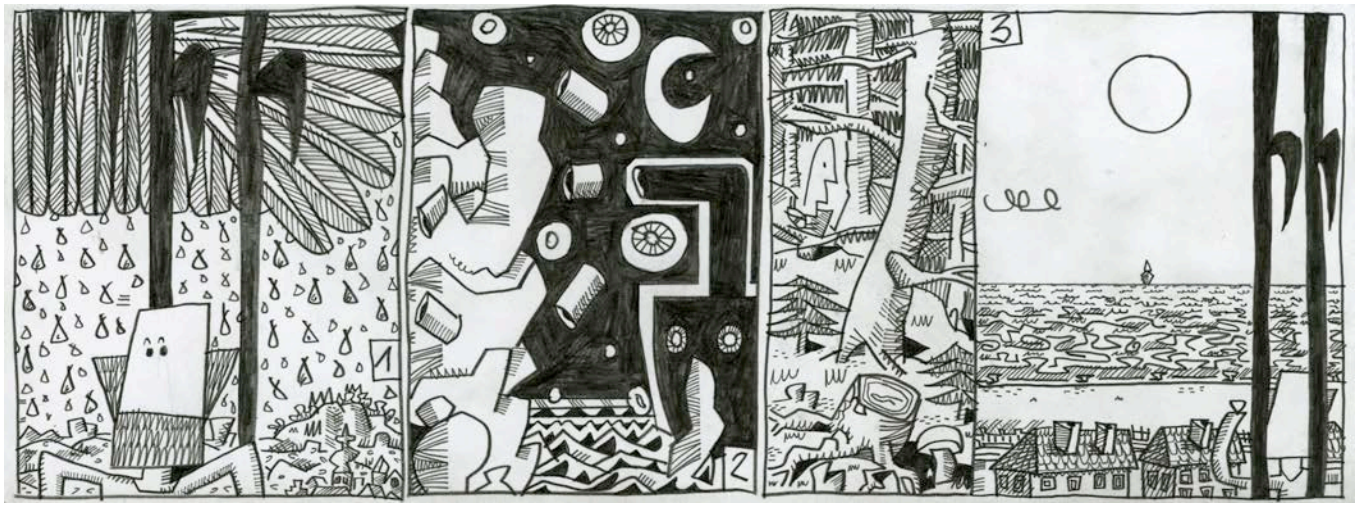
29. Es regnet. Aber das ist nur ein örtlicher Schauer. Es regnet über dem Marktplatz. Auf dem Fischerberg bleibt es trocken. Woo-Fi ist nicht vom Regen geweckt worden. Zuerst hatte ihn das Geschrei aus der Stadt neugierig gemacht. Versäumt er etwas in Everywen? Nein, entscheidet er. Er packt seinen Rucksack wieder ein und macht sich auf den Weg. Er hat kein festes Ziel. Das braucht er auch nicht. Unterwegs gibt es viel zu sehen. Überall kann er ankommen. Er kann sich treiben lassen. Das geht auf dem Spalt-Turm nicht. Und trotzdem ist alles anders gekommen, wie man sieht. Warum das so ist, sieht man nicht, wenigstens nicht im Zusammenhang. Das liegt am Überraschungs-Effekt. Und am Regen, der plötzlich einsetzt, als hätte jemand über dem Marktplatz seinen Regenschirm zusammengeklappt. Plötzlich hebt eine große Kraft den Osterstein in die Luft, Ronny B. Bar stürzt, unter ihm ist der Osterstein, der in die Luft aufsteigt.



30. Der Osterstein gewinnt an Höhe. Er will über die Dächer hinaus. Das geht fast über die Kraft. Sie gewinnt nur allmählich an Höhe. Dabei reißt sie die Tribüne um. Jetzt ist es auch für Vielbier und Dakma aus mit der Ruhe. Von den ganzen Geschehnissen, die jetzt Everywen in Atem halten, haben sie nichts mitbekommen. So tief kann man schlafen. Ronny B. Bar hat jetzt einen guten Platz gefunden. Er reitet auf dem Osterstein, und auch, wenn er nicht weiß, was Dolores für ihn empfindet, ja, dass es Dolores überhaupt gibt, hat er viel Vertrauen, dass alles gut ausgeht. Er sitzt auf dem Stein auch im Trockenen. Jetzt hört man den Regen rauschen. Das Rauschen gehört auch zum Dosendampfer und die Personen, die in ihm bekannten und unbekannten Zielen entgegenfahren. Das Rauschen gehört auch zu Woo-Fi, der gerade an einem Bauwerk ankommt, das wie eine Burg aussieht. Es ist aber in Wirklichkeit ein Wasserspeicher. In dessen Inneren rauscht es.



31. Die Tribüne stürzt um. Sie fällt auf die Rückseite. Ihr Boden kommt nach oben Er öffnet sich wie eine Bühne. Vielbier und Dakma reiben sich die Augen. Sie stehen tausend Everywenern gegenüber, tausend erwartungsvolle Blicke sind auf sie gerichtet. Oder? Oder sehen die Everywener ihrem Osterstein nach, der über den Dächern der Stadt verschwindet. Mit ihm verschwindet ihr Kultur-Amtsleiter. Das kommt alles so überraschend. „Wo sind wir?“, fragt Vielbier Dakma. Er sagt es ganz leise, weil er Angst hat, etwas Falsches zu sagen. Er hat auch die Hoffnung, dass sie noch nicht entdeckt worden sind.

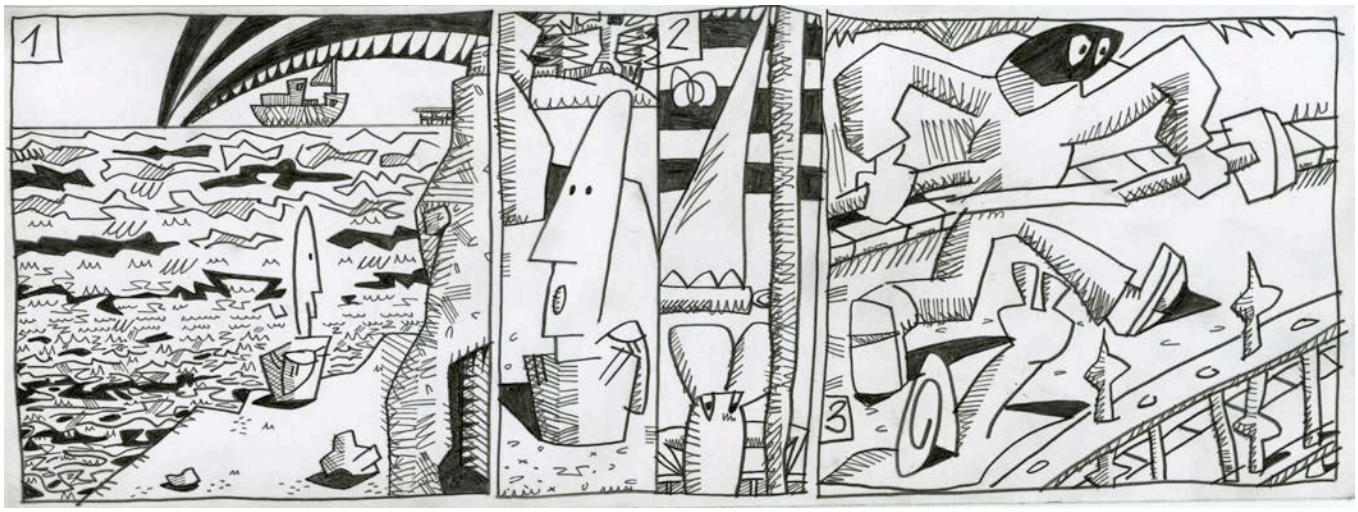


32. Ronny B Bar sitzt im Trockenen. Er hat keine andere Wahl. Würdet Ihr mit ihm tauschen wollen? Dolores ist zwar ein lieber Vogel, wie wir bisher glauben dürfen, aber sehr groß, so groß, dass das alle Vorstellungen sprengt, und dazu ist sie noch sehr jung und unerfahren. Weiß sie überhaupt, wohin sie will? Ronny tut sein Bestes, um nicht herunterzufallen. Er kommt gar nicht dazu, die ungewöhnliche Aussicht wahrzunehmen. Anderswo ist ein Zwischen-Ziel erreicht worden. Der Dosendampfer hat die dosenhaldische Insel erreicht. Das Transport-Rohr fährt in die Höhe. Die Dosen verlassen den Laderaum. Von der Insel dringt der Klang von Blech, das auf Blech schlägt, herüber. Inzwischen hat Woo-Fi den Berggipfel verlassen. Woo-Fi kämpft sich durch das Unterholz ins Tal. Vielleicht kommt er ja noch rechtzeitig an, um Ronny B Bar Adieu zuzuwinken. Duss Lehmgeht Walther ist schon zur Stelle. Sein Schiff taucht gerade am Horizont auf und nähert sich dem Hafen. Von der Landseite her erreicht gerade Dolores den Hafen.

33. Ja, genau! Das ist das Schiff von Duss Lehmgeht Walther. Der Kapitän, der Alte Knochen und Randvoll Schmerz wollen endlich nach Hause. Was ist das denn? Ruft der Alte Knochen. Das können wir Euch sagen. Dolores, die glaubt, sie müsse Ronny B Bar und ein Vogel-Ei retten. Fast wären beide Gewalttätigkeiten zum Opfer gefallen, meint sie. Fliegt sie nicht ein bisschen zu tief? Höher Dolores, Du bleibst an den Schornsteinen hängen! Rutscht ihr das Ei aus den Klauen? Schaut genau hin! Es ist aus Stein und muss sehr schwer sein. Da hat der Vogel seine Kräfte überschätzt.

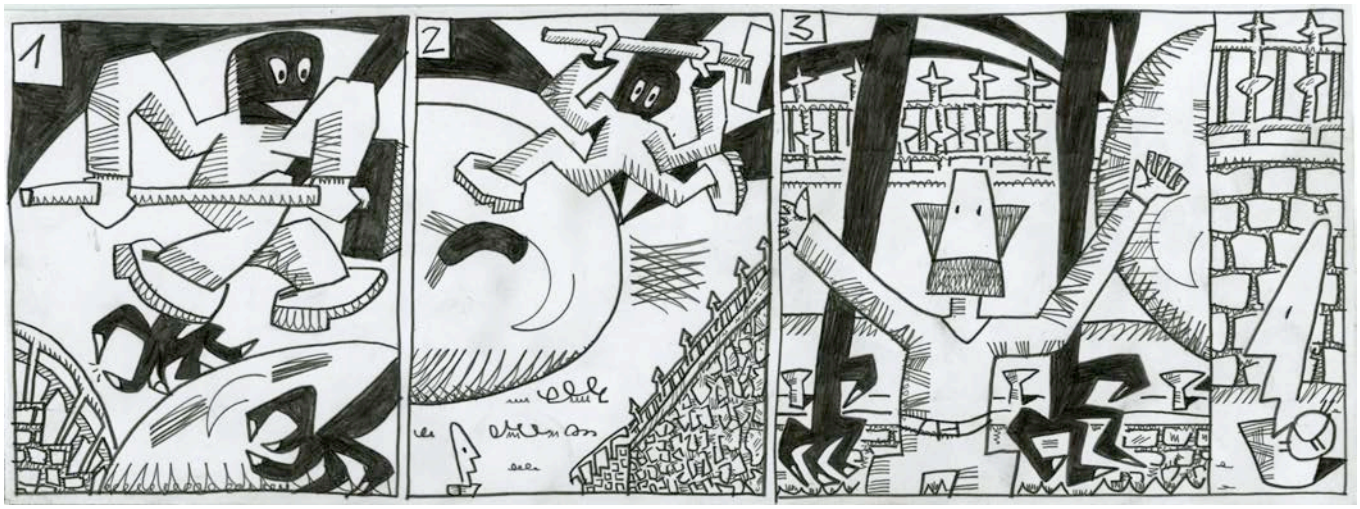
34. Das ist noch einmal gut gegangen. Dolores scheint in der Luft zu stehen. Jetzt hat sie das dach hinter sich. Atemlos verfolgen die Leute an Bord das Schauspiel, ohne zu begreifen, was sich vor ihren Augen abspielt. Da ist doch Ronny B. Bar, brummt Duss Lehmgeht Walther, den wir hier nicht sehen können, weil er hinter dem Steuer steht. Ronny! Winkt er uns? Nein, er sucht Halt in der Luft. Der Stein unter ihm beginnt abzustürzen. Niemand von uns kann ihm helfen. Die Kräfte des Vogels schwinden.

35. Auf dem Everywener Marktplatz gießt es in Strömen. Es gibt nichts mehr zu sehen. Man könnte nach Hause gehen. Dass die umgekippte Tribüne wie eine Bühne aussieht, hat Niemand begriffen. Weil Niemand Vielbier und Dakma vermisst hat, ist Niemand von ihrem plötzlichen Auftauchen überrascht. Man trifft die beiden zu allen möglichen und unmöglichen Zeiten. Aber vielleicht konzentriert man sich deshalb nicht auf die beiden, weil Mumar durchs Bild läuft. Was in dem vorgeht, das möchte jeder wissen. Er schwingt den Hammer. Er läuft dem Oberen Tor entgehen, in die Richtung, in die der Osterstein verschwunden ist. Außerhalb des Marktplatzes hört der Regen sofort auf. Niemand folgt Mumar. Woo-Fi verlässt den Wald und erreicht die Küste. Er sieht Lehmgeht Walthers Schiff. .....

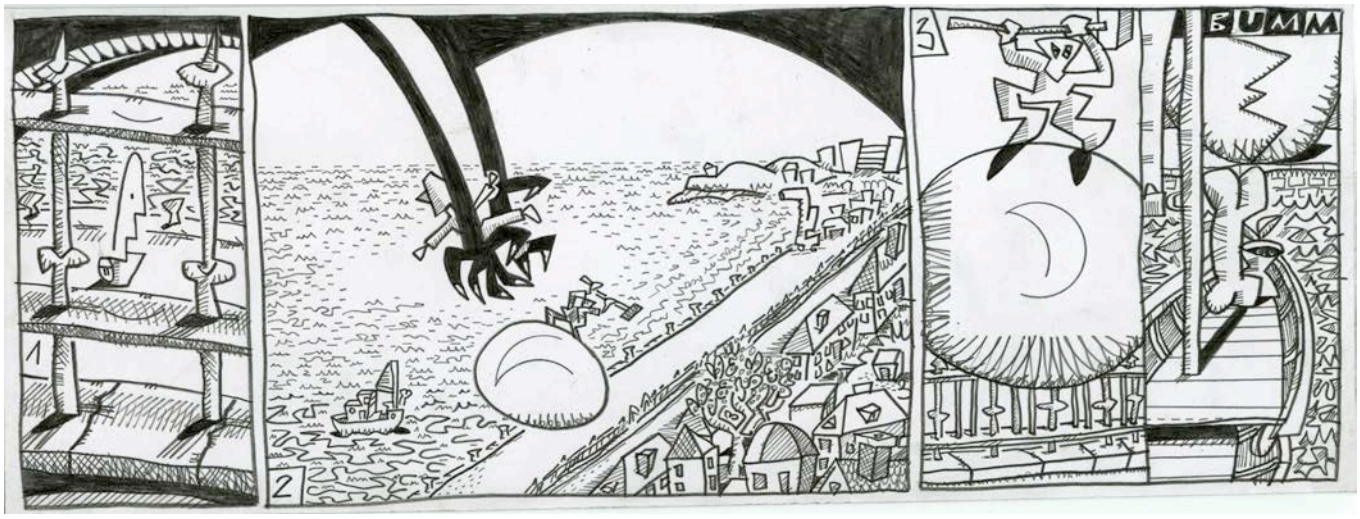


36. Woo-Fi betritt den Strand. Der Himmel ist von Licht- und Schattengeflacker erfüllt. Lehmgehts Schiff ist gleich am Kai. So etwas wie dieses Licht- und Schattengeflacker hat Woo-Fi noch nie gesehen. Auch der Alte Knochen, der schon viel gesehen hat, weiß nicht, was er davon halten soll. Es scheint nicht gefährlich zu sein. Da schaut Mumar, der im gleichen Augenblick den Hafen erreicht, entschieden gefährlicher aus. Das liegt an dem Hammer.

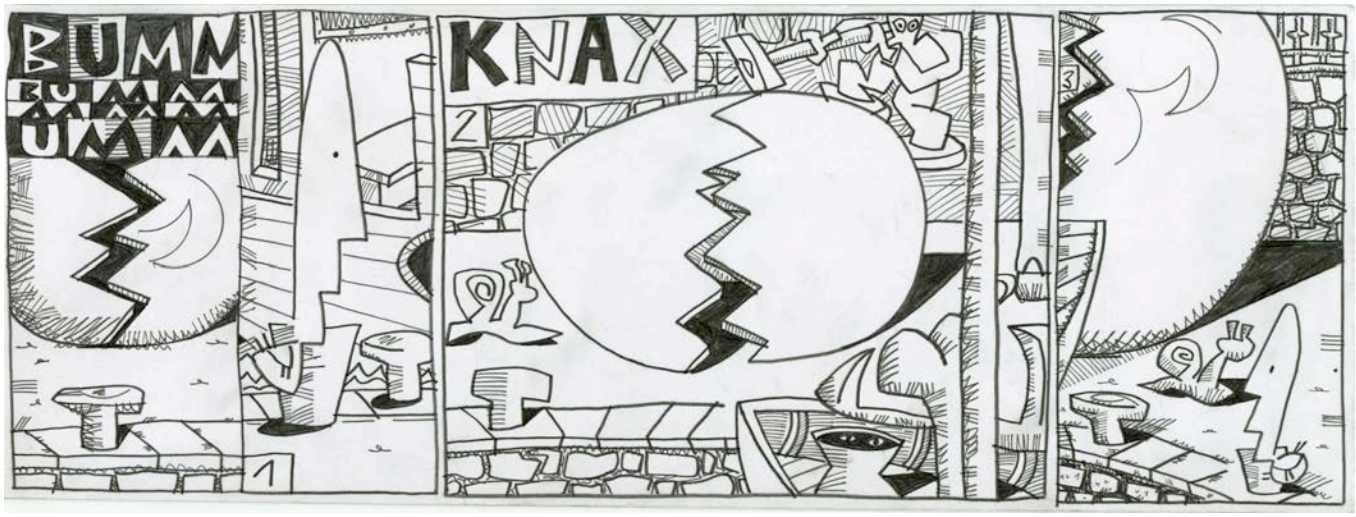
37. Mumar jagt die Hafenstrasse hinunter. Gleich ist er an der Treppe, die zum Kai führt. Zwischen ihm und dem Osterstein besteht wieder Sichtkontakt. Mumar möchte seine Aufgabe beenden. Halbe Sachen liegen ihm nicht. Schlimm genug, dass er die Arbeit auf dem Wander-Vulkan unterbrechen musste. Woo-Fi kommt gerade rechtzeitig am Kai an, um den Abschluss der Osterstein-Geschichte zu erleben. Der Osterstein schwebt auf das Meer zu. Eine schwer definierbare Kraft trägt ihn. Aber diese Kraft wird schwächer und schwächer und es ist abzusehen, dass der Osterstein nicht mehr weit kommt. Wenn er ins Wasser fällt, wird es nicht einmal spritzen. Was macht Ronny B Bar auf dem Stein. Er kämpft gegen die Schwerkraft. Für ihn kann ein Sturz aus dieser Höhe immer noch sehr gefährlich sein. Woo-Fi hält Abstand. Was sollte er sonst tun. Gleich berührt der Stein den Boden. Und Ronny?



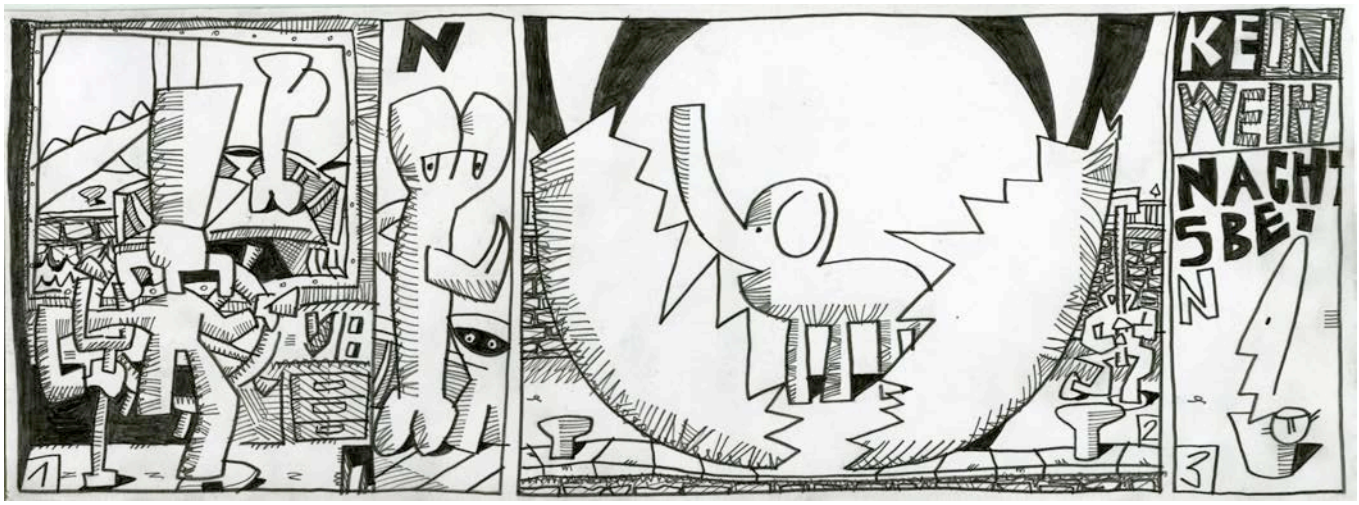
38. Mumar springt. Er hat die Treppe zum Kai erreicht und springt von der obersten Stufe aus. Mit einem Schrei springt er dem Osterstein hinterher. Im Sprung holt er mit seinem Hammer aus. Woo-Fi denkt sich, tolle Leistung. Dolores lässt jetzt den Osterstein endgültig los. Sie kümmert sich dafür um Ronny, der völlig in der Luft hängt. Ronny rudert mit den Armen. Einen Augenblick lang scheint das nichts zu nützen. Aber dann wachsen ihm offenbar ungeheuere Kräfte zu. Er stieg in die Höhe. Tolle Leistung, gibt Woo-Fi neidlos zu. .....



39. Ronny B Bar entkommt in die Lüfte. Duss Lehmgehts Schiff legt an. Mumar steht auf dem Stein und schlägt mit dem Hammer zu. Woo-Fi rührt sich nicht vom Fleck. Der Osterstein kommt auf dem Kai-Boden auf. Bumm!



40. Der Stein fällt nicht mehr tief, trotzdem gibt es einen großen Knall. Der Stein bekommt einen Riss. Der Riss wird immer größer. Mumar ist beim Aufprall abgerutscht. Sein Schlag war deshalb sehr sanft. Mehr war auch nicht nötig. Der Stein bricht in zwei Hälften auseinander. So gehört es sich für einen Osterstein. Wenigstens das hat geklappt.



41. Das Boot hat angelegt, der Kapitän steht immer noch am Steuer. Warum kommst Du nicht, rufen ihm der Alte Knochen und Randvoll Schmerz zu. Schaut, Schaut, schreit der Kapitän zurück. Was ist denn da im Osterstein? Auf keinen Fall ein Weihnachtsbein. Was kann das sein? Manche hatten gedacht, dass die Ostersteinfeier ohne die Kids sehr langweilig wird. Langweilig ist die Ostersteinfeier bestimmt nicht gewesen. Jeder, der nicht dabei war, ist zu bedauern. Da sind sich alle einig.